

34, 2971 2. - 14. Dez. 1968 Schrift 29,5

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ



Montag, 2. Dezember 1968

Blatt 3495

Geehrte Redaktion!
=====

Heute am Nachmittag tritt unter Vorsitz von Bürgermeister Marck die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission zusammen, um zu einigen interessanten Projekten Stellung zu nehmen. Die Sitzung wird bis in die späten Abendstunden dauern, weshalb eine rechtzeitige Information der Presse nicht mehr möglich ist. Wir sind aber in der Lage, Sie bereits für morgen Dienstag, 3. Dezember, für 9 Uhr früh zu einer Pressekonferenz in das Rathaus einzuladen, bei der Baustadtrat Kurt Heller über die Beratungen der Stadtplanungskommission berichten wird.

Zeit: Dienstag, 3. Dezember, 9 Uhr.

Ort: Rathaus, 5. Stiege, 1. Stock, Grüner Salon.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Illumination des Weihnachtsbaumes
=====

2. Dezember (RK) Am Montag, dem 9. Dezember, um 17.30 Uhr, wird der Kärntner Landeshauptmann Hans Sima den Weihnachtsbau seines Bundeslandes feierlich an den Wiener Landeshauptmann und Bürgermeister Bruno Marek übergeben. Die Feier auf dem Rathausplatz, beginnt schon eine halbe Stunde vorher, denn ab 17 Uhr konzertieren abwechselnd eine Kärntner und eine Wiener städtische Musikkapelle. Nach den Festansprachen wird Landeshauptmann Sima die mehr als tausend elektrischen Kerzen des Baumes "entzünden".

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen zu der Feierstunde Bericht-erstatte und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Rathausplatz

Zeit: Montag, 9. Dezember, 17.30 Uhr

- - -

Antrittsbesuch des neuen Niederländischen Botschafters
=====

2. Dezember (RK) Der neue Botschafter der Niederlande in Wien, Baron van Boetelaer, kam heute ins Rathaus und stattete Bürgermeister Bruno Marek seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

In der Donauparkhalle wird 10.000. Eislaufkind erwartet
=====

2. Dezember (RK) Übermorgen Mittwoch, den 4. Dezember, um etwa 15 Uhr, wird in der Eishalle in Donaupark das 10.000. Kind erwartet, das vom kostenlosen Trainingsbetrieb Gebrauch macht. Dieser von der Stadtverwaltung am 4. November eingeführte Trainingsbetrieb findet großen Zuspruch. Es handelt sich um eine Fortsetzung der Aktion "Sportplatz der offenen Tür".

Wie bereits mitgeteilt, finden die Übungsstunden Montag bis Freitag zwischen 14 und 17 Uhr statt. Die sechs von der Sportstelle der Stadt Wien zur Verfügung gestellten Lehrer sind voll ausgelastet. Um zu zeigen, wie sehr sich die Stadt Wien über das rege Sportinteresse der Jugend freut, wird dem 10.000. "Eisläufer" von Kulturstadträtin Gertrude Sandner ein Geschenk überreicht.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu entsenden.

Zeit: Mittwoch, 4. Dezember, etwa 15 Uhr.

Ort: Donaupark-Eishalle.

- - -

In der "Graphischen":Die besten Wiener Plakate 1967
=====

2. Dezember (RK) In dem jüngst fertiggestellten Gebäude der Höheren Graphischen Bundes-, Lehr- und Versuchsanstalt in der Leyserstraße 6 in Penzing, eröffnete heute nachmittag Kulturstadträtin Gertrude Sandner die seit dem Jahr 1951 alljährlich stattfindende Ausstellung "Die besten Wiener Plakate". Die Ausstellung ist von morgen, Dienstag, den 3. Dezember, bis 14. Dezember, täglich von 9 bis 16 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr frei zugänglich.

"Wir sind", erklärte Stadträtin Sandner "zusammengewonnen, um die besten Wiener Plakate des Jahres 1967 zu besichtigen. Diese 17. Rechenschaftsausstellung der vom Kulturamt der Stadt Wien ins Leben gerufenen 'Plakatwertungsaktion' findet diesmal in einem anderen, neuen Rahmen, im neuen Gebäude der 'Graphischen' statt, für deren Gastfreundschaft wir uns beim Hausherrn Direktor Professor Dr. Mutschlechner und seinen Mitarbeitern, Professor Rudolf Reinkenhof und Professor Wilhelm Jaruska, bedanken.

Die Ausstellung zählt zu den alljährlich wiederkehrenden Wiener Ereignissen. Bekanntlich begutachtet alle drei Monate eine Jury die in Wien affichierten Plakate und wählt höchstens acht, mindestens aber zwei als beste aus. Den Entwerfern des besten Vierteljahres-Plakates übermittelt die Gewista jeweils einen Anerkennungspreis. Gegen Ende jedes Jahres werden von sämtlichen prämierten Plakaten die drei allerbesten ausgewählt und deren Entwerfer vom Kulturamt der Stadt Wien mit einem Geldpreis in der Höhe von je 5.000 Schilling ausgezeichnet. Entwerfer, Drucker und Auftragnehmer dieser Plakate erhalten überdies ein Anerkennungsdiplom.

Absicht der Plakatwertungsaktion ist, jene Plakate herauszuheben, die durch ihr künstlerisches Niveau besonders bemerkenswert erscheinen und deren Aussage die angestrebte Werbewirkung verspricht. Obwohl das Plakat wirtschaftlichen Momenten dienen soll, ist doch die Betonung des Künstlerischen

gerade in Wien stets in den Vordergrund getreten. Vermutlich hat nicht zuletzt die Plakatwertungsaktion beigetragen, daß künstlerische, graphisch wertvolle Plakat zu fördern und Auftraggeber wie Entwerfer und Drucker zu neuen Leistungen anzu-spornen. Nach einem Dank an das Wertungskollegium und den Mäzen Gewiste überreichte Kulturstadträtin Sandner Preise und Diplo-me.

Je 5.000 Schilling erhielten Frau Renate Krapez-Ludescher für das von ihr entworfene Plakat "Zoo Schönbrunn", Herr Paul Rataitz für das Plakat "Plischke und seine Schule" und Herr Kurt Czerney für "Steffl jetzt doppelt so groß". Als Auftraggeber übernahmen Professor Ernst Plischke, die Direktion des Tiergar-ten Schönbrunn und die des Warenhauses Steffl, sowie die Drucker "Höhere Graphische Bundes-, Lehr- und Versuchsanstalt", die Firma A. Adametz und "Pillerdruck" die Anerkennungsdiplome.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

2. Dezember (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 4 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 5 bis 8 S, Äpfel: Qualitätsklas-se Kochobst 3 bis 5 S, Orangen 7 S je Kilogramm.

- - -

50 Jahre Wien in Zahlenvon 1918 bis 1968

2. Dezember (RK) Die Nummer 3 des Jahrganges 1968 der Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien beschäftigt sich mit dem umfassenden Thema "Wien in Zahlen von 1918 bis 1968".

Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Republik Österreich wird hier ein sehr genauer Überblick über die Entwicklung der Bundeshauptstadt gegeben, der nicht nur für den Statistiker oder Soziologen interessant ist.

Die Größe des Wiener Stadtgebietes erweiterte sich in den letzten 50 Jahren von 278 auf 415 Quadratkilometer, die des verbauten Stadtgebietes machte in der gleichen Zeit nur einen Sprung von 33 auf 46 Quadratkilometer. Die Einwohnerzahl der Donaumetropole ist in den letzten Jahrzehnten erheblich gesunken. Belief sie sich im Jahre 1918 noch auf 1,974.000 Einwohner, so beträgt sie 1968 nur mehr 1,642.000 Bewohner. Besonders erfreulich ist, daß die Anzahl der Lebendgeborenen auf je 1.000 Einwohner von 8,5 auf 12,5 gestiegen ist. Die Gestorbenen auf je 1.000 Einwohner verminderten sich in der Zeit nach Ende des 1. Weltkrieges bis zum heutigen Tag von 22,6 auf 17. Starben 1918 bei 100 Geburten noch 15,3 Säuglinge, so sind es Dank der Fortschritte der Medizin im Jahre 1968 nur mehr 2,7. Die Sterbefälle an der traditionellen "Wiener Krankheit" Tuberkulose erreichten 1918 noch das ungeheure Ausmaß von 11.531 Menschen. Im Jahre 1968 starben nur mehr 383 Wiener an der gefährlichen Lungenschwindsucht. Bedauerlich ist die Situation bei den Selbstmorden. 1918 schieden 408 Mitbürger durch Freitod aus dem Leben, und heute, 1968, sind es noch immer 387.

Die Zahl der Betten in den Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten verbesserte sich von 11.500 im Jahre 1918 auf 25.500 im heurigen Jahr. Gab es im Jahre 1918 in Wien 3.586 Ärzte, so sind es glücklicherweise 50 Jahre später schon 5.204 Mediziner. Im Jahre 1918 strömten jährlich 3,2 Millionen Wiener in die städtischen Bäder, 1968 suchen bereits 6,6 Millionen Wiener das kühle Naß der Bäder. Die Zahl der eingeschriebenen Kinder in städtischen Wiener Kindergärten betrug vor rund 50 Jahren 6.600 pro Jahr, im Jahre 1968 stieg sie auf 11.000. Die Zahl der Schüler und Studierenden in Pflichtschulen betrug im Jahre 1918 218.000. Im Jahre 1968 dagegen nur 100.000, wobei aber die Zahl der Untermittelschulen in den Pflichtschulen nicht enthalten ist. Die Zahl der Wiener Mittelschüler schnellte von 35.000 im Jahre 1918 auf 48.000 im Jahre 1968 hinauf. Studierten an den weltberühmten Wiener Hochschulen im Jahre 1918 22.000 Menschen, so vermehrte sich diese Zahl bis 1968 auf 34.000. Die Zahl der Arbeitslosen stellte im Wien des Jahres 1918 noch ein Heer von 35.000 Menschen dar. Heute sind es zum Glück nur mehr 14.000. Die Dauerbefürsorgten bildeten 1918 ein Kontingent von 40.000 Personen. Im Jahre 1968 ist dieses Kontingent nur mehr 7.000 Personen stark.

Wurden im Jahre 1918 in Wien überhaupt keine Wohnungen gebaut, so schaut die Situation 50 Jahre später ganz anders aus. Es entstehen 1968 in Wien nicht weniger als 17.800 neue Wohnungen. Die Zahl der Gemeindewohnungen war im Jahre 1918 mit 2.400 lächerlich gering. Heute, 1968, beträgt sie 164.800. Interessant ist die Abnahme der Gewerbeanmeldungen von 10.300 auf 6.000 in den letzten fünf Jahrzehnten. Besonders imposant ist die Entwicklung der Motorisierung von 1918 bis 1968. In Wien gab es vor 50 Jahren nur einige hundert Personenkraftwagen, heute aber deren 289.000. Die Zahl aller Kraftfahrzeuge der Bundeshauptstadt beträgt 396.000. Die Wiener Straßenbahn be-

fördert 1968 nur mehr 386 Millionen Fahrgäste im Gegensatz zu den 566 Millionen im Jahre 1918. Gab es 1918 in Wien keinen einzigen Rundfunkteilnehmer, so sind es 50 Jahre später 647.000. Die Zahl der Wiener Hotelgäste stieg in den letzten 50 Jahren von jährlich 448 Millionen auf fast drei Milliarden. Die Zahl der Fernsprecher erhöhte sich von 71.000 im Jahre 1918 auf 382.000 im Jahre 1968. Der jährliche Wasserverbrauch stieg von 111 Millionen Kubikmeter im Jahre 1918 auf 176 Millionen Kubikmeter im Jahre 1968. Der Gasverbrauch von 178 auf 735 Millionen Kubikmeter und der Stromverbrauch von 161 Millionen Wh auf 2,6 Milliarden Wh. Bemerkenswert ist ferner die Zunahme der Brände von 844 im Jahre 1918 auf 2.172 im Jahre 1968.

Ferner enthält die Nummer 3 der Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien noch Zahlenmaterial über meteorologische Beobachtungen, Eheschließungen, Bestattungen, Todesursachen, Krankenversicherung, Lagerhäuser und Börse. Das Heft ist zum Preise von sechs Schilling im Buchhandel erhältlich.

- - -

Goldenes Verdienstzeichen für Theaterdirektor Marik
=====

2. Dezember (RK) Im festlich geschmückten Roten Salon des Rathauses überreichte heute vormittag Landeshauptmann und Bürgermeister Bruno Marek dem Direktor des Raimund-Theaters, Professor Rudolf Marik, das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien.

Bei der Überreichungsfeier waren Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Felix Slavik, Kulturstadträtin Gertrude Sandner, Stadtrat Dr. Pius Prutscher, Stadtschulratspräsident Hofrat Dr. Max Neugebauer, und in Vertretung des Magistratsdirektors Obersenatsrat Dr. Max Steiner anwesend. Unter den zahlreichen Gästen sah man viele Persönlichkeiten aus dem Wiener Kulturleben, an der Spitze Altmeister Professor Robert Stolz, sowie zahlreiche Schauspieler des Raimund-Theaters.

Landeshauptmann Marek schilderte in seiner Laudatio den Werdegang des Ausgezeichneten und würdigte anschließend die Verdienste Direktor Mariks, der vor kurzem zum Professor ernannt worden ist, um das Wiener Theatergeschehen.

Mariks Wiege stand, wie die so vieler großer Wiener, nicht an der Donau. Er wurde am 7. Dezember 1900 in Prag geboren und begann bereits mit achtzehn Jahren seine Bühnenlaufbahn. Zuerst als Chorist und Schauspieler tätig, gelang es ihm bald, Theatersekretär und später Theaterdirektor zu werden. Seine Wanderjahre führten Marik nach Annaberg, Chemnitz, Dresden, Marienbad, Komotau und Pilsen, schließlich nach Wien, das ihm zweite Heimat wurde.

Marik begann seine Wiener Laufbahn 1943 als Vizedirektor der damals bei der Philadelphiabrücke bestehenden Bühne "Neues Schauspielhaus". Nach Kriegsende wurde ihm die Leitung der Direktion übertragen. Bereits in den ersten Jahren gelangen ihm beachtliche Erfolge: noch in guter Erinnerung ist die interessante Aufführung von Priestleys "Ein Inspektor kommt".

Als nach einigen Jahren das große Theatersterben in Wien einsetzte, mußte auch das "Neue Schauspielhaus" seine Pforten schließen. Marik konnte die Nachfolge von Nico Dostal im Raimund-

theater antreten, das er seither ohne Unterbrechung leitet. In diesen zwanzig Jahren hing für Professor Marik der Himmel keineswegs immer "voller Geigen" - im Gegenteil: seine Standfestigkeit und Härte wurde ganz besonders in den Jahren 1966/67 auf die Probe gestellt, als das Theater geschlossen werden sollte, weil sich eine Großgaragen-Firma für den Baugrund interessierte. In Zusammenarbeit mit Kulturstadträtin Gertrude Sandner gelang es Professor Marik, das Raimundtheater als einzige Wiener Operettenbühne zu erhalten.

In einer Zeit, wo immer weitere Kreise des Publikums zur Show tendieren, ist es erforderlich, eine Operette hervorragend auszustatten. Direktor Marik gelang es, eine moderne Regie und Sänger ersten Ranges aufzubieten. Der Erfolg blieb nicht aus: die Inszenierung der "Zirkusprinzessin" brachte es auf 117 Aufführungen; Operetten-Inszenierungen mit Zarah Leander und Marika Röck verzeichneten über hundert Aufführungen.

Anschließend überreichte Landeshauptmann Marek die hohe Auszeichnung und gratulierte Professor Marik gleichzeitig zu dessen bevorstehendem Geburtstag.

- - -

Bilanz der Jubiläumsausstellung
=====

2. Dezember (RK) Gestern, Sonntag, ging die "Wiener Jubiläumsausstellung 1968" zu Ende, die am 4. Oktober von Bürgermeister Bruno Marek feierlich eröffnet worden war. Mehr als 120.000 Personen nutzten die Gelegenheit, die letzten 50 Jahre zu durchwandern und besuchten die Ausstellung. Vor allem bei der Jugend war das Echo überaus positiv: Man war begeistert von der modernen Darbietung und Gestaltung eines historischen Stoffes. Viele Besucher waren besonders beeindruckt von der feierlichen Wirkung der künstlerisch hervorragend umgestalteten Volkshalle des Rathauses, andere, und hier vor allem die Jugend, von dem neuen Ausdrucksmittel des Diaskops.

Die Geschichte der letzten 50 Jahre ist reich an innerpolitischen Auseinandersetzungen. Es hat daher ganz allgemein bei den Vertretern aller politischen Richtungen Anerkennung gefunden, daß die Ausstellung auch in dem Sinne ein würdiger Beitrag Wiens zu den Jubiläumsfeierlichkeiten der Republik war, daß sie die Geschichte Wiens so darstellte: nur Einigkeit und Toleranz könnten zu einem glücklichen Zusammenleben führen!

In der Ausstellung konnten auch viele prominente Besucher begrüßt werden. So führte zum Beispiel der Bürgermeister den Bundespräsidenten und das Diplomatische Corps durch die Ausstellung. Sie wurde aber auch vom stellvertretenden russischen Innenminister, vom Finanz- und Budgetausschuß des Nationalrates, vom Stadtkommandanten von Wien mit seinem Stab, den Vertretern des Österreichischen Städtebundes und vielen anderen prominenten Persönlichkeiten besucht.

Die Ausstellung lief im wesentlichen klaglos ab. Einzig und allein der Computer zeigte, daß auch die Technik der Zukunft Fehle haben kann. Er funktionierte zwei Monate ausgezeichnet. Nur in den ersten beiden Stunden der Ausstellung und in den letzten dreien hatte er eine Störung.

Leider passierte gerade in den letzten Tagen noch ein kleines Malheur, das die Ausstellungsleitung zu entschuldigen bittet. Infolge des großen Besucherandranges wurde es notwendig, sehr rasch Eintrittskarten zum Preis von 5 S nachzudrucken. Der renomierten Druckerei passierte nun das Mißgeschick, zwar für diese 5 S-Karten das richtige (gelbe) Papier zu verwenden, auf den Abriß den richtigen Preis (S 5,--) zu setzen, aber auf einigen Karten selbst unrichtig S 2,-- zu drucken. Da dieser Irrtum einige Zeit unbemerkt blieb, konnte der Eindruck entstehen, daß 2 S-Eintrittskarten zum Preis von 5 S verkauft wurden. Selbstverständlich wurden die gelben Karten zu 5 S verkauft und auch zu 5 S abgerechnet.

Auslosung der Gewinne

Die Auslosung unter den Eintrittskarten der "Wiener Jubiläumsausstellung 1968" ergab folgende Gewinner:

1. Preis: 1 Woche Aufenthalt für 1 Person im Hotel
Tauplitz, gestiftet vom Österreichischen
Verkehrsbüro

ergeht an Eintrittskarte rot 019474

Weitere Gewinne:

Eintrittskarten rot: 007046, 010798, 011604, 014222,
015073, 023410.

Eintrittskarten weiß: 011112, 011425, 011434.

Eintrittskarten gelb: 004019 bis 004038, 004531 bis 004535,
004715, 004854, 004889, 005690, 035622,
036091, 036119 bis 036168, 036142,
036342, 036377, 036445, 036620, 036648
bis 036652, 036676, 036800 bis 036804,
037740, 037833 bis 037842, 037891,
038817, 039085.

Alle Gewinner mögen sich bitte im Rathaus, Schmidt-Halle,
unter Telefon 42 800/Durchwahl Klappe 2930, melden.

" Rinderhauptmarkt vom 2. Dezember
=====

2. Dezember (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0, Neuzufuhr
Inland: Ochsen 56, Stiere 196, Kühe 500, Kalbinnen 125. Summe
877. Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles, unverkauft 0.

Preise: Ochsen 13 - 16.20, extrem 0, Stiere 14 - 16, extrem
16.20 - 16.30 (2), Kühe 10 - 13, extrem 13.20 - 13.50 (6),
Kalbinnen 13 - 15.80, extrem 16 (4), Beinlvieh Kühe 5.90 - 9.80,
Ochsen und Kalbinnen 10.40 - 12.90.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Stieren um 4
Groschen, Kühen um 17 Groschen, erhöhte sich bei Kalbinnen um
8 Groschen je Kilogramm und blieb bei Ochsen unverändert. Der
Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen
14.89, Stiere 15.16, Kühe 11.08, Kalbinnen 14.07. Beinlvieh
verbilligte sich bis zu 10 Groschen je Kilogramm.

- - -